

Gemeindeblatt

FÜR DEN BEZIRK

LANDECK - TIROL

Erscheint jeden Samstag - Vierteljährlicher Bezugspreis S 16.50 - Schriftleitung und Verwaltung: Landeck, Rathaus, Ruf 214 oder 414
Eigentümer und Verleger: Stadtgemeinde Landeck — Verantwortlicher Redakteur: Georg Riedl — Druck: Tyrolia Landeck

Nr. 37

Landeck, den 14. September 1957

12. Jahrgang

Das Almgebiet des inneren Kaunertales und der Stausee

Wir haben erfahren, daß in der nächsten Zeit die ministeriellen Verhandlungen über die Alm- und Rechteablösung im Zusammenhang mit der Erbauung des großen Stausees im Kaunertal stattfinden. Der nachfolgende Beitrag bringt, ohne näher auf das Für und Wider dieses Problems einzugehen, die Geschichte dieses langen Seitentales am oberen Inn, das in der nächsten Zeit durch den Bau des großen Stausees in ein größeres Blickfeld rücken wird. (D. Red.)

Unser elektrizitätshungriges Zeitalter sucht immer mehr die Gebirgsbäche mit ihrer gewaltigen Kraft einzuspannen und auszunützen. Nun soll auch im hinteren Kaunertal ein riesiger Stausee erbaut werden, der von den Gletscherbächen gespeist wird. Der geplante Fassungsraum des Stausees beträgt 124 Millionen Kubikmeter. Die Vorarbeiten sind zum Teil schon durchgeführt.

Durch den Stausee wird eine große Weidefläche der Galtviehalm „Bierg“, auf der bei 800 Stück Vieh übersommert werden können, unter Wasser gesetzt, von der Niederalm der Großteil. Damit verschwindet ein Almgebiet, das tausend und mehr Jahre vom Vieh befahren wurde.

Es dürfte gewiß von Interesse sein, die Geschichte der Almen des inneren Kaunertales, die eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung des „Oberen Gerichtes“ zusammenhängt, aufzuzeigen.

Es ist bekannt, daß die Romanen für ihre Siedlungen und Straßenzüge vorwiegend sonnige Abhänge aussuchten. So waren auch Kauns und Teile von Kaunerberg rätoromanische Siedlungen. Der letzte und jüngste Romanenhof war Nufels (nouvelles, Neuraut). Die vielen rätoromanischen Namen im Almgebiet des Kaunertales sagen uns, daß die Siedler schon damals ihr Vieh ins hintere Kaunertal zur Alpung getrieben haben. Da gab es ja schöne, von der Natur geschaffene Weideplätze.

Die Bajovaren, die etwa im achten Jahrhundert ins Oberste Inntal kamen, nahmen hauptsächlich die Talsohle am Inn in Beschlag; zunächst jene Gebiete, die vor Überschwemmungen sicherer waren. Als sich eine genügende Anzahl Siedler niedergelassen hatte, rückte man dem Inn mit Archen und Schutzbauten zuleibe und gewann immer mehr Kulturlfläche. Bald waren die deutschen Siedler in Überzahl und die Rätoromanen verbanden sich schon aus eigenem Interesse mit ihnen. Mit Zunahme der Bevölkerung vergrößerte sich selbstverständlich auch der Viehbestand, und es mußte nach neuem Almgebiet Ausschau gehalten werden, und da war es wieder vor allem das Kaunertal, wo noch Weideplätze vorhanden waren oder erschlossen werden konnten. Die Almnutzung mußte zunächst besser organisiert werden. Das kostete freilich viel Mühe und Arbeit; den armseligen Trujen, (Steig) den schon die Romanen ins Kaunertal angelegt hatten, mußte man verbreitern und verbessern. Es mußten auch im Almgebiet

selbst Wege und Stege errichtet werden. Almhütten und Tajen mußten gebaut werden. Gemeinsame Hirten wurden angestellt usw.

Daß diese Arbeiten nicht einer und auch nicht wenige leisten konnten, liegt auf der Hand. Da mußten alle mithelfen, die ihr Vieh zur Alpung ins Kaunertal trieben oder treiben wollten. Durch die Mithilfe hatten sie natürlich das Recht der Almnutzung.

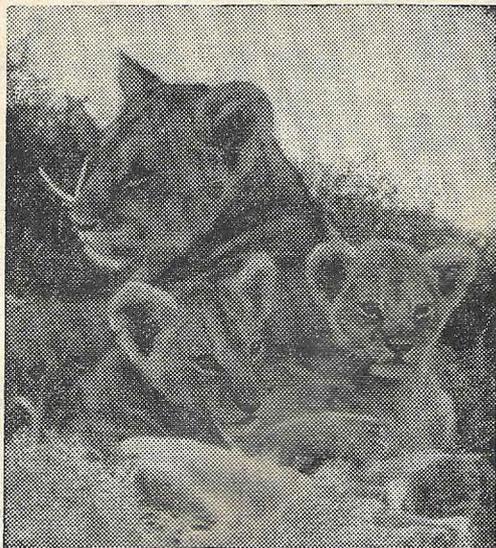
Durch gemeinsame Arbeiten und Interessen kamen sich die Leute näher und lernten sich gegenseitig besser kennen. So schlossen sich nach und nach alle Bewohner des rechten Innufers (Prutz, Ried, Tösens, Fendels, Fagge, Kauns, Kaunerberg und Kaunertal) zu einer großen Wirtschaftsgemeinde nach Art einer altgermanischen Marktgenossenschaft zusammen. Gemeinsam war Wald und Weide. Die große Genossenschaft hatte nur ein Weistum, nur eine Dingstätte und einen Dingstuhl und zwar in Prutz. So seint unseri Recht, wird im Weistum immer wieder verkündet.

Daß gerade das Kaunertal mit seinem ausgedehnten Almgebiet für die Bildung der großen Wirtschaftsgemeinde von großer Bedeutung war, zeigt die starke Betonung der gemeinsamen Rechte im Kaunertal: „So seint unseri recht mit aller herrlichkeit, wilpan, wasser und waid, die wir haben durch Kaunertal in bis auf Taufersjoch in den markstein mit allen eren nuzen und rechten, als dann von alters herkommen ist. Es seint auch unseri recht, dass ein offener weg sol gen durch Kaunertal; der sol also breit sein zu baiden seiten als ein wispam lang ist.“

Zur Zeit der Entstehung der großen Wirtschaftsgemeinde war das Kaunertal von Nufels einwärts noch unbesiedelt und diente dem ganzen Verband als Langetsweide. Urkundlich erscheint der erste Hof im innern Kaunertal im Urbar Meinhard II. um 1300. Es war ein zinspflichtiger Schweighof. In einer Urkunde von 1440 werden 16 Höfe aufgezählt, aber auf ihnen lastet noch ein schweres Servitut; bis heimgehende Maien muß ein Großteil der Felder als Atzung der großen Gemeinschaft offen bleiben.

Mit Zunahme der Bevölkerung und Verfeinerung der Kultur waren die Orte am rechten Innufer doch von einander zu entlegen und die Interessen zu verschieden, um auf die Dauer den großen Wirtschaftsverband aufrecht erhalten zu können. Es bildeten sich zunächst zwei soziale Verbände und zwar das Drittel in der Ebene oder Lander

Aus dem Landecker Kinoprogramm



Geheimnisse der Steppe

Herden von Zebras, von Löwenrudeln umlauert — Geparden jagen im Hundertkilometertempo durch die Steppe. Jugendfrei ab 14 J.

Drittel mit den Ortschaften Prutz, Ried, Tösens und Fendels. Hauptort und Sitz des Dorfvogtes war Prutz; dann das Drittel zu Kauns oder Taler Drittel mit den heutigen Gemeinden Kauns, Faggen, Kaunerberg und Kaunertal. Sitz des Dorfvogtes dieser Gemeinschaft war Kauns. Bis 1470 sind alle Almen ungeteiltes Eigentum des Zweidrittelverbandes. In diesem Jahre findet die Aufteilung der Melkalmen statt. Prutz, Ried, Tösens und Fendels erhalten die Almen schon getrennt, jeder Ort seinen Teil. Die Auflösung des Lander Drittel ist also schon im Gange. Um 1500 bilden diese Ortschaften schon selbständige Gemeinden mit eigenen Dorfvögten.

Das Taler Drittel dagegen übernimmt auch die Melkalmen noch unverteilt als geschlossene Gemeinschaft. Um 1600 zerbröckelt auch dieser Verband in die Gemeinden Kauns, Faggen, Kaunerberg und Kaunertal. Damit geht auch die weitere Aufteilung der Almen Hand in Hand.

Jetzt ist nur noch die große Galtviehalm „Bierg“ ungeteiltes Eigentum aller acht Gemeinden des Zweidrittelgerichtes (Lander und Taler Drittel). Dieser gemeinsame Besitz erweckt aber auch heute noch ein lebhaftes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Vor der Almauffahrt gehen auch jetzt noch die Bürgermeister der acht Gemeinden „Woadschauen“ und bestimmen den Tag der Auffahrt. Bei der Rückkehr sitzen sie dann bei einem „Viertele“ gemütlich und kameradschaftlich in Feichten beisammen. Mögen die Gemeinden auch bei den Verhandlungen über die Almablöse fest zusammenstehen, und möge es ihnen gelingen, daß dieses schwere Problem soweit als möglich günstig gelöst wird.

Es ist bis jetzt immer nur vom Zweidrittelverband oder Zweidrittelgericht gesprochen worden. Mancher wird fragen, was ist mit dem dritten Drittel? Dieses Drittel, Berger Drittel genannt, bildeten die Gemeinden Ladis, Fiß und Serfaus. Das Berger Drittel ist in seiner Wirtschaftsgeschichte älter und die Auflösung in die einzelnen Gemeinden erfolgte schon früher. Es hatte ein eigenes Weistum und eine eigene Dingstätte und zwar in Fiß.

Alle drei Drittel, also das Lander, das Taler und das Berger Drittel bildeten den Gerichtsbezirk Laudeck.

Der verlobte Kreuzgang nach Kaltenbrunn, der jedes Jahr am Pfingstienstag stattfindet, und an dem alle Gemeinden des alten Gerichtsbezirkes Laudeck teilnehmen, ist ein Band, das auch heute noch alle umschließt. Literatur: Johann Lorenz, Entwicklung der Wirtschaftsgemeinden im Gerichte Laudeck-Ried „Tiroler Heimat VII-1926“ Plankensteiner

Rom — Freundschaftstreffen der Welt-KAJ

Glücklich und voll tiefer Begeisterung sind alle 52 Rompilger der KAJ-Landeck wieder in die Heimat zurückgekommen. Nach einer ausgiebigen Schlafpause gab es daheim und bei allen Bekannten viel zu erzählen. Es war für alle ein einmaliges Erlebnis. Alle Erwartungen wurden übertroffen. Das erste Mal in ihrem Leben sahen tausende Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aus der weiten Welt die Weltstadt Rom. Durch diese Stadt zogen schon Millionen von Menschen und sie zwingt jeden zum Staunen. In unvergleichlicher Fülle reiht sich Kunstwerk an Kunstwerk. Doch für den Gläubigen, der Rom als Wallfahrer betritt, bietet Rom noch mehr. Diese Stadt birgt doch die kostbaren Gräber der Apostelfürsten Petrus und Paulus, in ihr lebt der Stellvertreter Christi auf Erden: Papst Pius XII. Dieser Papst hat die Kath. Arbeiterjugend am 25. August in einer großartigen Audienz am Petersplatz empfangen. Er hat zu ihr gesprochen: „Ihr seid für mich ein großer Trost in dieser sonst betrüblichen Zeit. Die Kirche erwartet sich Großes von Euch!“ Tief ergriffen empfingen alle Teilnehmer für sich und für alle Angehörigen den päpstlichen Segen.

Das Besondere, das Einmalige beim Zusammentreffen dieser jungen Arbeiter und Arbeiterinnen war die spürbare Freundschaft zwischen allen. Hier waren tatsächlich alle Unterschiede der Rassen, der Kontinente und Nationen überwunden. Es braucht nicht viel geredet zu werden, wenn ein Tiroler einem Neger ein Edelweiß schenkt, oder wenn eine Belgierin ein Kopftuch vertauscht, oder wenn man die Unterschrift oder ein Abzeichen hergibt, aber es gibt gleich eine Verbindung untereinander. Fundament dieser Freundschaft, dieser Brüderlichkeit ist der Glaube an Christus, der für jeden Menschen gestorben ist. Sein Tod hat alle Menschen zu seinen Brüdern und Schwestern gemacht. Wie ein Lichterstrom mit vier Armen zogen am Samstag, den 24. August die Burschen und Mädchen im Fackelzug zum Kolosseum. Dort betete man einen neuen Kreuzweg, jede Sprachgruppe eine andere Station. Christi todernste Liebe überbrückt alle menschlichen Hindernisse, bewirkte zwischen diesen tausenden Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen die Freundschaft.

Für die Mädchen-Gruppe war das Zusammentreffen mit Msgr. Socquet, Erzbischof von der Diözese Quagadougou von Französisch-Westafrika, ein besonderes Erlebnis. Sie konnten ihm als Geschenk einen neuen Meßkelch überbringen. Zuerst wollte dieser Erzbischof nicht an die ernste Absicht glauben. Wir sahen ihn im Petersdom umgeben von einer Gruppe von Negern und Negerinnen. Die Verständigung mit Hilfe der französischen Sprache war nicht leicht. Aber die Freude beim Erzbischof über das Geschenk und bei den Mädchen als der Bischof jeder die Hand gab, war unbeschreiblich groß. Mit Hilfe eines Schweizer Paters konnten die Mädchen dann noch selber mit den Negern sprechen. In diesem riesigen Kontinent geht jetzt eine ungeheure Entwicklung vor sich. Der Allerärmste ist bei uns hier wirklich reich gegenüber diesen Negern. Alle Mädchen spürten aufs tiefste die Not dieses Kontinents.

In Florenz wurde auf der Heimreise die Fahrt unterbrochen. Wer an dieser Romfahrt der KAJ teilgenommen, hat bei dieser Gelegenheit Gott dem Herrn ein freudiges Dankgebet verrichtet. Für die meisten war es die schönste Reise ihres Lebens.

Ein neues Schulhaus in Pettneu

Eine beachtliche Anzahl von Schulhäusern wurde in den letzten Jahren im Bezirk errichtet. Auch die Gemeinde Pettneu, unter ihrem aufgeschlossenen Bürgermeister Juen hat sich dieser Reihe angeschlossen und ein neues, der heutigen Zeit entsprechendes und dem landschaftlichen Stil angepaßtes Schulhaus errichtet. Das Schulgebäude, das von Baumeister Fraggaloch erbaut wurde, steht kurz vor der Vollendung und wird noch im Oktober seiner Bestimmung übergeben. Pettneu, das Dorf am Fuße des Riffers, das in seiner Rührigkeit den Anschluß an den sommerlichen und winterlichen Arlbergverkehr gefunden hat, hat mit dem Bau dieser modernen Schule wieder einen gewaltigen Schritt nach vorwärts getan. Die Raumgestaltung dieser zweiklassigen Schule ist äußerst zweckmäßig und entspricht den heutigen Anforderungen. Geräumige und lichte Klassenzimmer werden heuer die Abc-Schützen von Pettneu empfangen. Mit Keramikfliesen verkleidete Elektro-Speicheröfen können im Winter behagliche Wärme spenden, während auch die sanitären Anlagen zeitgemäß eingerichtet sind. Im Tiefgeschoß ist sogar eine Tuschanlage mit Warmwasser eingebaut, so daß auch in dieser Hinsicht das möglichste für die Pettneuer Schulkinder getan wurde. Im gleichen Geschoß liegt ein weiterer Klassenraum, der aber jetzt, da er nicht gebraucht wird, als Gemeinschaftsraum für gesellige Veranstaltungen dienen soll. Gleichfalls geräumig und modern ausgestattet sind die im oberen Stock liegenden zwei Lehrerwohnungen, die mit Bad und mehreren Zimmern das Wohnen dort angenehm und behaglich machen. Das Dachgeschoß wird später musealen Zwecken zugeführt werden. Drei Freskomotive an der Ostwand des Schulhauses, die von akad. Maler Stimpf, Imst stammen, ergänzen in ihrer schönen und harmonischen Farbenführung den neuzeitlichen Stil dieses Gebäudes. Ein Marienbild oberhalb des Einganges wird noch folgen.

Wenn auch die Baukosten für ein solches modernes Gebäude ziemlich hoch sind, Bürgermeister Juen nannte einen Betrag über eine Million Schilling, so bleibt für die Gemeindeväter von Pettneu doch die Genugtuung, daß sie diese neue Schule ihren Kindern geschaffen haben.

Trotz Warnung in den Tod

In der vergangenen Woche ereignete sich im Gebiet des Kölner-Hauses ein tragischer Bergunfall, der zwei Menschenleben kostete. Das Ehepaar Hans und Marlene Biener aus Nürnberg, 28 bzw. 25 Jahre alt, das in Serfaus wohnte, wollte vom Kölner Haus aus eine Tour auf den Brunnenkopf unternehmen. Trotz Warnung und in gänzlich unpassender Bekleidung und Schuhen stiegen die beiden bei schlechter Witterung auf. Als sie am Abend nicht zurückkehrten wurde eine Suchmannschaft ausgeschiedt, die wegen des starken Nebels und Schneetreibens erfolglos umkehren mußte. Am nächsten Tag stiegen drei Suchmannschaften auf und es gelang einer davon, das Ehepaar in einer Felsrinne des Plankopfes, allerdings tot, aufzufinden. Die Leichen wurden zu Tale gebracht.

Die Musikkapelle Zams veranstaltet am Sonntag, den 15. September das Kirchweihfest mit Kirchtagstanz in der „Rease“. Beginn 14 Uhr. Eintritt 3.- Schilling.



A. T. T.-Ecke

Schlußfahrt

am 21. und 22. 9. 1957. Anmeldungen bis 17. 9. 1957 beim Sportwart Rudolf Fimberger, Landeck.

Volkswagen gestohlen. In der Nacht auf 1. September wurde ein in der Nähe des Hotels „Schwarzer Adler“ in Landeck abgestellter beiger VW-Personenwagen eines Landeckers mit dem Kennzeichen T 26.272 gestohlen. Im Pkw, der abgesperrt war, befand sich ein Photoapparat Marke „Box“, eine Armbanduhr und eine Schreibgarnitur. Die Erhebungen laufen.

Glück im Unglück hatte der Angestellte einer Landecker Großhandlung, als er am 2. 9. 1957, gegen 14 Uhr mit einem Lkw in Landeck, von der Öd kommend, auf dem „Neuen Straß“ in Richtung Bahnhof fuhr. Aus bisher unbekannter Ursache kam der Lenker ca. 50 m vor der Einmündung des „Neuen Straß“ in die Malserstraße von der Fahrbahn ab, durchstieß das eiserne Geländer an der Talseite und fuhr anschließend über den Abhang und eine meterhohe Mauer auf die ca. 5 m tiefere Malserstraße, wo das Fahrzeug quer zur Straße stehen blieb. Der Lenker und sein Beifahrer blieben unverletzt, auch das Fahrzeug erlitt nur geringen Sachschaden.

Hohes Alter. Am 4. September feierte Herr Mag. pharm. Hans Theiner, dem nun schon seit 1934 Landeck eine zweite Heimat geworden ist, wo er bei seinen Neffen, Großbäckerei Huber wohnt, in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Herr Magister Theiner stammt aus Burgeis und war viele Jahre in Schlanders tätig. Dort hat er selbstlos bei der Errichtung kommunaler Anlagen mitgewirkt und war maßgeblich am Bau der Heilbronnerhütte am Taschljöchel beteiligt, die allerdings nach dem ersten Weltkrieg der Zerstörung anheimfiel. Hiefür wurde er vom damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenverein zum Ehrenmitglied ernannt und von der Sektion Heilbronn besonders geehrt. Hier in seiner neuen Wahlheimat ist der Obstbau seine Lieblingsbeschäftigung geworden. Er betreut beispielhaft die Obstanlagen seiner Neffen und ist allen ein kluger Berater in der Züchtung und Veredlung von Qualitätsobst.

Aktion „Tirols Jugend lernt ihre Landeshauptstadt kennen“ (Innsbruck-Aktion).

Die vom Landesjugendreferat Tirol im Einvernehmen mit dem Landesschulrat für Tirol ausgeschriebene Aktion „Tirols Jugend lernt ihre Landeshauptstadt kennen“ wird in der Zeit vom 15. September bis 30. November 1957 fortgesetzt. Sie dient der staatsbürgerlichen Erziehung unserer Jugend, sowie der Vertiefung des Verständnisses für die Zusammengehörigkeit von Stadt und Land. Schulen und Jugendorganisationen wird empfohlen, die Anmeldung zur Teilnahme möglichst frühzeitig an das Landesjugendreferat, Innsbruck, Hofburg zu richten, damit Einteilung und eventuelle Sonderwünsche Berücksichtigung finden können.

Haus- und Grundbesitzerverein Landeck. Die am dritten Montag jedes Monats stattfindende Rechtsberatung findet am 17. 9. 1957 von 15 bis 17 Uhr im Gasthof Greif (Straudi) statt. Die beim Obmann für jeden Donnerstag anberaumten Besprechungen entfallen.

LEHRLING wird aufgenommen.

MASSCHNEIDEREI STUBENBÖCK

Wer inseriert wird nicht vergessen!

Kundmachung

Gemäß § 14, Abs. 9, der Landtagswahlordnung 1957, werden die Namen der Mitglieder der Bezirkswahlbehörde Landeck verlautbart: Vorsitzender und Bezirkswahlleiter: Bezirkshauptmann LORR. Dr. Friedrich Koler; Stellvertreter: Lds. Amtsassistent Otto Gitterle; Beisitzer: Ing. Franz Frosch, E-Werksleiter, Wiesberg; Franz Huter Landw. Inspektor, Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer; Anton Hübner, Oberstleutnant a. D., Landeck, Perjen, Lötzweg; Frz. Regensburger, Hauptschullehrer, Landeck, Ulrichstr. 38; Ignaz Huber, Baumeister, Landeck, Innstr. 7; Dr. Erich Rotter, Landesbeamter, Landeck, Kirchenstr. 3; Franz Ackermann, Außenstellenleiter, Landeck, Lötzweg; Weiß Alfred, Arbeiter, Landeck, Innstr. 44. Ersatzleute: Irmgard Gurschler, Rechtsanwältin, Landeck; Karl Graber jun., Landeck, Gasthof Sonne; Hugo Vorhofer, Sattlermeister, Landeck, Maisengasse; Franz Jung, Ofenarbeiter, Landeck, Malsersstr. 6; Josef Raggl, Grundbuchführer, Landeck, Malsersstraße 72; Josef Plangger, Juwelier, Landeck, Malsersstr. 5; Heinz Willi, Elektromeister, Landeck, Schrofensteinstr.; Öhlmeier Gustl, Textilarbeiter, Landeck, Adamhofg. 13.

Der Bezirkswahlleiter: Dr. Koler

Kundmachung

Gemäß § 14 (9) der Landtagswahlordnung 1957, LGBl. 26/1957 wird für die Landtagswahl 1957 die Gemeindewahlbehörde kundgemacht.

Gemeindevahlleiter: Bürgermeister Komm. R. Ehrenreich Greuter; Stellvertreter des Gemeindevahlleiters: LAbg. und Bürgermeisterstellvertreter Josef Rimml. Beisitzer: Josef Raggl, Malsersstraße 74; Hans Aschaber, Paschegasse 18; Albert Gohm, Schulhausplatz; Karl Stubenböck, Ulrichstraße 7; Josef Rimml, Lötzweg 18; Ignaz Jaklitsch, Jubiläumsstraße; Franz Zimmermann, Bahnhofstraße 8; Johann Batka, Salurnerstraße. Ersatzmänner: Franz Sturm, Herzog-Friedrich-Straße; Heinrich Unterhuber, Kreuzbühelgasse 2; Arthur Wille, Herzog-Friedrich-Straße 31; Robert Zangerl, Herzog-Friedrich-Straße 14; Alois Beer, Kreuzbühelgasse 3; Josef Schärmer, Schulhausplatz.

Der Bürgermeister als Gemeindevahlleiter
Ehrenreich Greuter e. h.
Kommerzialrat

Kulturreferat der Stadt Landeck

Am Sonntag, den 22. September findet um 20.30 Uhr in der Aula des Bundesrealgymnasiums ein eigenartiges Mysterienspiel des Schauspielkreises der Universität Innsbruck unter Leitung von Intendant Kurt Labatt statt. Das packende und erschütternde Spiel „Die Geheimnisse der Hl. Messe“ vom großen spanischen Dramatiker Don Pedro Calderon de la Barca wird hier in Landeck zum erstenmal gezeigt, nachdem es in der Einstudierung durch Intendant Kurt Labatt in weiten Kreisen großen Erfolg hatte.

Kartenvorbestellungen zum Preis von S 5.-, 10.- und 15.- in der Buchhandlung Grissemann.

BRILLEN aller Art

nur beim Fachmann, denn
er paßt Ihnen jede BRILLE richtig an!

OPTIKER J. PLANGGER, LANDECK - RUF 370

LIEFERANT aller KRANKENKASSEN

Volkshochschule Landeck

Ausschreibung von neuen Kursen

Herbsttrimester 1957-58

Am Montag, den 30. September 1957 beginnt das neue Schuljahr der Volkshochschule. Es werden wieder mehrere praktische und schöne Kurse veranstaltet. Fast alle Kurse finden in den Räumen des Bundesrealgymnasiums statt. Damit kommt die Leitung der Volkshochschule dem Wunsche vieler Hörer entgegen. Als Lehrkräfte stehen wieder erstklassige Fachleute zur Verfügung.

Die Kursabende werden nach Übereinkunft angesetzt. Zu diesem Zwecke mögen die Hörer gleich bei der Einschreibung den gewünschten Unterrichtstag angeben. Die Kurse kommen nur dann zustande, wenn sich für den jeweiligen Kurs 15 bis 20 Hörer melden. Bei weniger Hörern müßte zur Deckung der Auslagen eine Aufzahlung eingehoben werden.

Zur Vorbereitung der Kurse muß die Leitung der Volkshochschule bereits am 30. September ungefähr wissen, für welche Kurse genügend Interesse besteht. Daher werden die Hörer dringend gebeten, sich möglichst bald zu melden und nicht bis zum Oktober zu warten.

Folgende Kurse werden demnach ausgeschrieben:

A.) Sprachen: 1. Englisch für Anfänger, 2. Englisch für Fortgeschrittene, 3. Englische Konversation (mit einem hier lebenden Londoner), 4. Russisch, 5. Italienisch, 6. Französisch, 7. Richtiges Deutsch, 8. Esperanto.

B.) Musische Kurse: 9. Zeichnen, 10. Kunstgeschichte (von der Antike bis zur Moderne), 11. Die Kunst des Photographierens, 12. Aus der Musikgeschichte (mit Schallplatten und Tongeräten), 13. Kammerchor der Volkshochschule für Anfänger und Fortgeschrittene, 14. Studio der Volkshochschule (Gutes Sprechen, Kunst der Darstellung, Regie, Literatur- und Theatergeschichte, Theaterbesuch zu verbilligten Preisen).

C. Praktische Kurse: 15. Heimatkunde mit Ausflügen zu bedeutenden Gedenkstätten, 16. Stenographie, 17. Gesellschaftstanz, 18. Frauengymnastik, 19. Kosmetik für Frauen, 20. Kinderpflege, 21. Kochen I., 22. Kochen II. 23. Nähen (im Nähsaal des Bundesrealgymnasiums), 24. Bilanzkritik und Bilanzanalyse (Buchhaltung).

Da die Volkshochschule neben dem allgemeinen Wissen auch das künstlerische Erleben vermitteln will und eine „Hohe Schule“ des Geistes und Gemütes sein soll, wird besonders auf die musischen Kurse aufmerksam gemacht, insbesondere auf Zeichnen, den neuzugründenden Kammerchor und das Theaterstudio. Am Ende des Schuljahres 1957-58 beabsichtigt die Volkshochschule, mit einer Kunstaussstellung und Darbietungen des Kammerchores und des Theaterstudios an die Öffentlichkeit zu treten.

Anmeldungen zu den Kursen nehmen die Buchhandlungen Grissemann und Jöchler, die Stadtgemeinde Landeck (Frl. E. Michelotti) und das Sekretariat der Volkshochschule im Bundesrealgymnasium (Prof. Dr. H. Kuprian) entgegen.

Trauungen. Es heirateten in Landeck am 4. 9. der Wachtmeister Gustav Adolf Kain, Großinzersdorf, Wienerstraße 360 und die Buchhalterin Herta Anna Maria Braun, Landeck, Kreuzbühelgasse 18; am 6. 9. der kaufm. Angestellte Karl Schuchter, Pfunds Nr. 208 und die Verkäuferin Margit Maria Krismer, Landeck, Marktplatz 3; am 9. 9. der Bäckergehilfe Egon Josef Matt, Landeck, Ulrichstraße 38 und die Textilarbeiterin Hedwig Dobner, Landeck, Bruggfeldstraße 18. Wir gratulieren.

Neue Erdenbürger. Es wurden geboren in Zams am 21. 8. ein Jörg Maria dem Elektriker Johann Eder und der Katharina geb. Waibl, Pfunds Nr. 19; am 24. 8. ein Karl Andreas dem Bauern Karl Thurner und der Helene geb. Hager, Zamserberg Nr. 13; am 26. 8. ein Helmut dem Maurer Engelbert Köhle und der Maria Aloisia geb. Senn, Fließ Nr. 162; am 27. 8. eine Elisabeth Rosa dem Bauern Johann Josef Wolf und der Juliana geb. Schranz, Ischgl Nr. 62; ein Norbert Walter dem Schlosser Norbert Anton Keuschnigg und der Elfriede geb. Heiss, Landeck, Lötzweg 36; am 28. 8. ein Josef Alois dem Maurer Alois Walch und der Agnes geb. Schimpföbl, Fließ Nr. 34; am 29. 8. eine Renate Maria dem Bauern Gottlieb Siegele und der Lidwina geb. Zangerle, See Nr. 14; am 30. 8. ein Eugen dem Bauern Eugen Pfeifer und der Agnes geb. Huber, Kappl Nr. 90; am 31. 8. eine Ernestine Rosa dem Lagerhalter Johann Albert Wachter und der Ludovika geb. Digli, Landeck, Lötzweg 12.

DIE KLUGE FRAU TRÄGT

AMAZONEN-STRÜMPFE

denn sie spart Geld und Ärger.



ARBÖ-Kraftfahrerortsgruppe Landeck-Imst

Die ARBÖ-Kraftfahrer Ortsgruppe ladet alle Auto-, Motorrad-, Roller-, Moped- und Radfahrer des Vereines ein, an dem am 14. und 15. September in Landeck stattfindenden „ARBÖ“-Landestreffen teilzunehmen.

Programm: Samstag, 14. September um 20 Uhr großer Tanzabend mit Glückstopf im Gasthaus „Greif“ (Straudi). Sonntag, 15. September um 9.30 Uhr Aufstellung zur Aufahrt durch die Stadt mit anschließender Preisverteilung im Gasthaus Straudi.

Die ARBÖ-Mitglieder der Ortsgruppe Landeck werden ersucht, am Landestreffen pünktlich und verlässlich zu erscheinen. Am Sonntag Treffpunkt 9.30 Uhr beim Schulhausplatz. (Auto-, Motorrad-, Roller-, Moped- und Fahrradteilnehmer melden sich beim Fahrwart Eugen Scherl.) Das Landestreffen findet bei jeder Witterung statt.

Interessante Beispiele

modischen Schaffens zeigen Ihnen
unsere neuen Modelle
KLEIDER - KOSTÜME - MÄNTEL - SCHOSSEN - BLUSEN



SV. Landeck Junioren - S.V. Zams Junioren 7:2 (3:1)

Wenn man bedenkt, daß die Hauptstützen der Junioren in der II. Mannschaft verwendet wurden, kam der eindeutige Sieg, dem ein schönes Spiel zugrunde lag, sehr überraschend und ist, wenn auch nicht in diesem Ausmaße, als verdient zu bezeichnen. Zams hatte oft großes Schußpech.

SV. Landeck II - SV. Zams I 2:8 (1:5)

Schade, daß die II. Mannschaft des SV. Landeck nach einigen schwungvollen und taktisch klugen Angriffen nach Spielbeginn und nach Seitenwechsel nicht zum Zuge kam. Es ist jedoch zu verstehen, daß man in den ersten Spielen nichts unversucht läßt, um aus den vorhandenen Spielern das schlagkräftigste Team herauszukristallisieren. Wenn dann die Mannschaft zusammengespielt ist und dementsprechend trainiert, werden sich bestimmt auch Erfolge einstellen. Dem Spielverlauf entsprechend ist der Sieg vielleicht etwas hoch ausgefallen. Das Spiel wurde unverstündlicherweise um 15 Minuten zu früh abgepfiffen.

SV. Landeck I - FC. Wacker I 3:3 (2:1)

Wenn auch Wacker eine überraschend gute Leistung bot, so kann doch behauptet werden, daß ein Sieg unserer Mannschaft bei einem etwas besseren und uneigennützigeren Zusammenspiel ohne besondere Schwierigkeiten hätte zustande kommen müssen. Diese Mängel lassen sich jedenfalls durch intensives Training beheben. Aber auch an die Zuschauer sei hier die Bitte gerichtet, Mißfallensäußerungen gegen Spieler und Schiedsrichter nicht in beleidigenden Zurufen zum Ausdruck zu bringen, da gerade deswegen das Spielgeschehen oft an Schönheit ab- und an Derbheit zunimmt. Die Nervosität der Zuschauer greift auf unsere Spieler über und der Schiedsrichter wird dadurch beeinflußt, allerdings nicht im erwünschten Sinne. Der Fußballsport ist schließlich ein Spiel und kein Unternehmen zur Erzielung möglichst vieler Knochenbrüche auf der gegnerischen Seite, wie es einige Fanatiker gerne sehen würden, deren Auffassung wir aber nur verurteilen können und die dem sportlichen Gedanken mehr Schaden als Nutzen zufügen.

Evang. Gottesdienst in Landeck, Burschlkirche, am Sonntag, den 15. September, um 10 Uhr.

Gottesdienstordnung in der Pfarre Perjen: 15. 9. 6 Uhr Frühmesse f. d. Anliegen der Pfarrfam., 8.30 Uhr Jugendmesse f. Franz Jirka, 9.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit hl. Amt f. Johann und Alois Strigl, 20 Uhr Abendmesse f. Lorenz Schimpföbl.

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche Landeck

Sonntag, 15. 9.: Fest der Sieben Schmerzen Mariä - 6 Uhr hl. Messe f. Lorenz Schimpföbl, 7 Uhr hl. Messe n. Mg., 8.30 Uhr hl. Messe f. † Mutter u. Bruder, 9.30 Uhr Pfarrgottesdienst m. hl. Amt f. Johanna Krismer, 11 Uhr hl. Messe f. d. Pfarrfam., 20 Uhr Segenandacht.

Montag, 16. 9.: Hl. Cornelius u. Cyprianus - 6 Uhr hl. Messe f. † der Familie Trentinaglia u. hl. Messe f. Hubert und Ernst Hofer, 7.15 Uhr Jahresm. f. Rudolf Huber.

Dienstag, 17. 9.: Fest der Wundmale d. hl. Franziskus - 6 Uhr hl. Messe f. Engelbert u. Anna Bombardelli u. hl. Messe f. H. H. Wilhelm Kerber, 7.15 Uhr hl. Messe f. Dominikus Wanek, 7.30 Uhr Perfuchsberg hl. Messe f. Veronika Grießer.

Mittwoch, 18. 9.: Hl. Josef v. Cupertino - Quatembermittwoch - 6 Uhr hl. Messe f. Pius Triendl u. Jahresm. f. Leopold Benevenutti, 7.15 Uhr hl. Messe f. verst. Bruder, u. hl. Messe f. Fam. Hamerl.

Donnerstag, 19. 9.: Hl. Januarius - 6 Uhr Burschl Gem. Messe f. Josef Schaufler, hier hl. Messe f. Josef Ladner u. hl. Messe f. Ehrenreich u. Irma Greuter, 7.15 Uhr hl. Messe n. Mg. (Z).

Freitag, 20. 9.: Hl. Eustachius u. Gefährten - Quatemberfreitag - 6 Uhr hl. Messe f. Julius Vorhofer u. Eltern u. Jahresm. f. Lorenz Schimpföbl u. hl. Messe f. † Angehörige d. Albert Spiss, 7.15 Uhr hl. Messe n. Meinung (Z).

Samstag, 21. 9.: Hl. Apostel Matthäus - Quatember-samstag - 6 Uhr hl. Messe f. Rosalia Köll u. hl. Messe f. Max Rauscher u. hl. Messe f. † d. Fam. Anton Sieß, 7.15 Uhr hl. Messe f. Hermann Marth, 17 Uhr Beichtgel., 20 Uhr Rosenkranz u. Beichtgel.

Wer klug ist, läßt sich jetzt schon die
HERBST- und WINTERMÄNTEL
zeigen im . . .



Haspingers

sagenumwobener

Antoniusstab

Historische
Erzählung
von
Josef Schuler

6

„Seit Tagen suche ich dich in allen Winkeln Roms. Meine Schuld ist es nicht, daß ich dir ein Hiobsbote sein muß. Bei meiner Seele, lieber trüge ich frohe Nachricht bei mir. Meine Miene wäre dann wohl auch heiterer. Bei einem Begräbnis lacht man auch nicht, und mir ist nicht viel anders zumute. Du tust also unrecht, an meiner Freundschaft zu zweifeln.“

Im Innern bebte Mark vor Angst und Sorge um die Seinen. Nur mühsam bewahrte er die äußerliche Ruhe. Einen andern als seinen ehemaligen Rivalen hätte er an der Brust gefaßt und angeschrien: Rede! Sprich! Warum quälst du mich so. Fort mit dieser Ungewißheit!

Doch der Ausdruck im Gesicht seines Gegenübers ließ Mark fest bleiben. Er täuschte sich nicht: Ein heimlicher Spott zuckte um dessen Mundwinkel, verstecktes Vergnügen blitzte zuweilen aus seinen grauen Augen, und die ernste, fast traurige Stimme barg Frohlocken. Eine unsichtbare Hand würgte Mark an der Kehle und ließ ihn schwer atmen. Es muß eine schlechte Nachricht sein, daß sich Rolf so freut. Er ist mir also feind seit jener Zeit. Ein Widerwille, fast ein Ekel erfaßte Mark bei diesem Gedanken, gegen den er vergebens ankämpfte.

„Mein Schicksal“, erwiderte er fest, „wird dich kaum berühren. Trotzdem aber kann man Kamerad sein. Sprich! Sag' die traurige Nachricht, die du mir angekündigt hast.“

Da ihn Rolf nur schweigend ansah, so, als scheue er sich, zu berichten, fuhr Mark fort:

„Ist mein Vater, den ich in bester Gesundheit verließ, erkrankt? Verlangt er nach mir? Noch heute werde ich aufbrechen und auf den kürzesten Wegen zu ihm eilen.“

Rolf senkte die Augen.

„Einer Erkrankung wegen ginge ich nicht so lange Umwege“, entgegnete er leise.

„So ist mein Vater — ist mein Vater tot?“

Beherrscht sagte es Mark, fast finster. Nur der irrende Blick verriet seine innere Angst.

„Ja, er ist tot.“

Mark senkte das Haupt zu stillem Gebet. Dann hob er langsam das Antlitz zu Rolf empor. Immer noch verbarg sich eine geheime Schadenfreude in dessen Augen, doch Mark gewahrte sie nicht mehr.

„Das konnte ich nicht vorausahnen“, preßte er mühsam hervor. „Mein Vater war stets gesund und rüstig. Welche Krankheit verursachte seinen Tod?“

„Nicht nur in Rom wütet die Pest“, gab Rolf zögernd zurück.

„Die Pest?! — In den Alpen die Pest?!“ Entsetzt schrie es Mark und richtete sich mit geweiteten Augen straff auf.

Rolf schwieg unheilverkündend.

„In der Heimat die Pest, sagst du?“

Ein stummes, vielsagendes Nicken antwortete.

„Und meine . . .?“ Würgend preßte es Mark hervor. Seine angstvollen Augen schrien dem andern die schreckliche Frage ins Gesicht, die der Mund nicht auszusprechen wagt.

Und Rolf senkte bejahend das Haupt.

Marks Arme fielen schlaff herab. Der trüb gewordene Blick verlor sich über Rolf und dessen Begleiter hinweg in weiter Ferne. Die beiden störten den stummen Schmerz des Versunkenen nicht. Erst als sich Mark auf die Stufen niederließ und um genauen Bericht bat, erzählte Rolf, wie die Pest durchs Inntal gefegt sei und ganze Dörfer verwaist habe. Wie damals zur Zeit der Gräfin Margareta habe der Tod unter den Menschen gewütet. Maria, seine Frau, und der Vater seien fast gleichzeitig erkrankt und nach wenigen Tagen gestorben. Der Vater habe in letzter Stunde, da Heimkehrer aus Rom alle Frundsberger totgesagt hatten, das Kaufhaus samt allen dazugehörigen Grundstücken seinem Neffen verschrieben, damit wenigstens der Name beim Geschäft bleibe.

„Das ist alles, das muß alles sein“, sagte Mark mühsam, „denn mehr war nicht mein.“

Nur jetzt nicht weich werden, nur Rolf gegenüber nicht, bezwang er sich, denn dieser ergötzte sich höchstens an seinem Schmerz. Mit größter Kraftanstrengung gelang es ihm, seine Gedanken zu zähmen und ihnen die volle Tragweite des Geschehens nicht mit ihrer unerträglichen Wucht aufzubürden. Sein Herz gehorchte dem Betrug des Verstandes. Marks Blick wurde klar und fest, seine Stimme klang fast herb, als er sich erhob.

„Ich danke dir für die Mühe, die du dir meinewegen aufgebürdet hast. Verzeih meine anfängliche Unfreundlichkeit.“ Damit verließ er die zwei mit gewohntem festem Schritt.

Hätte er doch einen Blick zurück getan!

Rolf krümmte sich vor heimlichem Lachen. Sein Begleiter teilte diese Freude nicht. „Es war ein schlechter Scherz“, sagte er vorwurfsvoll. „Gut oder schlecht“, entgegnete ihm Rolf, sich festigend. „Sein Ergebnis ist jedenfalls ein dreifacher Erfolg. Ich versprach seiner Frau, die sich die Augen nach ihm ausweint, und seinem kummervollen Vater, den Gatten und Sohn, und koste es, was es wolle, auf kürzesten Wegen in die Heimat zu schicken. Mit dieser erdachten Todesmeldung legte ich ihm Feuer unter die Sohlen. Sieh, wie er eilt! In wenigen Wochen wird er in Innsbruck sein. Er wird seine hübsche Frau nie mehr verlassen, führe ich als zweiten Erfolg an, und der dritte“ — hier lächelte Rolf mit spöttischer Zufriedenheit — „ist eine kleine Entschädigung, die mir zugute kommt.“

Rastlos eilte Mark durch die Straßen. Die Angst vor sich selbst trieb ihn, der er nicht willens war, sich zu vergegenwärtigen. Nicht wahrhaben wollte er das Schreckliche; es konnte nicht, es durfte nicht sein. Mit harter Gewalt verdrängte er die Gedanken. Er fühlte sich zu unvorbereitet, den Schmerz in seiner ganzen Größe zu ertragen.

„Freund, komm!“ riefen ihm einige Zechbrüder zu.

„Schau nicht so unwirsch und finster. Wir haben Wein genug, um sämtliche bösen Geister in die äußerste Finsternis zu vertreiben.“

(Fortsetzung folgt)

Ärztl. Sonntagsdienst Landeck-Zams-Pians am 15. 9. 57
Landeck-Zams-Pians: Dr. Zita Steinfeld, prakt. Ärztin,, Landeck
 Tel.-Nr. 323
Pfunds-Nauders: Sprengelarzt Dr. Friedrich Kunezicky, Pfunds
Tiwag-Stördienst (Landeck-Zams) 14. u. 15. 9. 57. : Ruf 210/424
Stadtpotheke von 10-12 Uhr geöffnet.

Bäckergehilfe wird zu
 Ehrlicher, selbständiger
 sofortigem Eintritt gesucht.
 ADRESSE IN DER DRUCKEREI TYROLIA

W A R E N H A U S

L. SCHUELER

L A N D E C K

SCHÖNE STOFFE und NEUE MODELLE an
 WINTERMÄNTELN eingetroffen!

Auch führen wir für Trauer

- **Blusen – Kleider**
- **Mäntel – Hüte**

Dauergrabkränze mit Schleifen – Wachskerzen

Brautausstattungen

kaufen Sie am günstigsten im

S P E Z I A L G E S C H Ä F T

Betten-Jesjak

LANDECK, MARKTPLATZ 1 TELEFON 598

Weißer Ziegenbock zugelaufen.
 HEINRICH PRIETH, ZAMS, RÖMERWEG 15

Von unserer Auswahl an
Damen-Wintermänteln
 werden Sie überrascht sein.
 Moderne Stoffe, neueste Modelle in jeder Preislage

Jesjak
 TEXTILHAUS

Landeck, Maisengasse 16. Tel. 598

Unsere bequeme

ECKBANK

in allen Ausfertigungen mit **Funderplatten** oder **gepolstert**, auch mit **Plastiküberzug** nun
 wieder prompt lieferbar.

Möbel aus unserem reichhaltigen Lager, in jeder Ausführung und Preislage, aus handwerklicher Erzeugung. **Möbel**

Z U S T E L L U N G F R E I I N S H A U S

Deisenberger
 Möbel-Werkstätte

GÜNSTIGE TEILZAHLUNGEN
 ZAMS

HOLZ WIRD IN ZAHLUNG GENOMMEN
 RUF 05442-442

GESCHÄFTSERÖFFNUNG

Gebe der Bevölkerung von Zams und Umgebung bekannt, daß ich in **ZAMS, BACHGASSE 1** ein

Baugeschäft eröffnet habe.

Übernehme alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten, Planung für Neu- und Umbauten, Innenausbau und Kostenberechnungen.

Um geneigten Zuspruch bittet

UNTERNEHMEN FÜR HOCH- u. TIEFBAU **Kurt Greuter**

Bauplatz evtl. 2 in **Zams** Nähe Bahn-Haltestelle zu verkaufen. Näheres bei

BAUUNTERNEHMEN **KURT GREUTER - ZAMS**
BACHGASSE 1

Für 10-tägige **ITALIENREISE** (Ziel Rom)

Mitte Oktober, werden 2 lustige **Begleiterinnen** gesucht.
KOSTENTEILUNG!

ADRESSE IN DER DRUCKEREI TYROLIA

2 Arbeiter werden in Kost und Quartier genommen.
Adresse in der DRUCKEREI TYROLIA

Lieferung aller

Dachziegel, Dachpappen
und

Eternit zu Fabrikspreisen.

DACHDECKERMEISTER

MANFRED GASSER

LANDECK - FISCHERSTRASSE 5 - Telefon 679

Fast neuer **KORBLIEGEWAGEN**
preiswert zu verkaufen.
TRENTINAGLIA, LANDECK - BRUGGEN 42

Miele-Sachs gut erhalten, gegen **Moped** zu tauschen oder zu verkaufen.
JOSEF EGGER, Zams, Siedlung 4



SPION für *Deutschland*

Die tollste Spionagegeschichte des zweiten Weltkrieges. Martin Held, Nadja Tiller, Walter Giller u. a.

Freitag, 13. Sept. um 19.45 Uhr Jugendverbot
Samstag, 14. Sept. um 17 u. 19.45 Uhr

Thr Leibregiment

Die bittersüße Liebesgeschichte zwischen einer Prinzessin und einem Rittmeister. Ingrid Andree, Wolf Albach Retty, Annie Rosar u. a.

Sonntag, 15. Sept. um 14, 17 und 19.45 Uhr
Montag, 16. Sept. um 19.45 Uhr ab 14 Jahre

Der Weg ins **Verderben**

Die Ehebruchsgeschichte eines alternden Fernlastfahrers und seiner jungen Geliebten.

Dienstag, 17. Sept. um 19.45 Uhr Jugendverbot

GEHEIMNISSE der STEPPE

Herden von Zebras, von Löwenrudeln umlauert, Gebarden jagen im Hundertkilometertempo durch die Steppe.

Mittwoch, 18. Sept. um 19.45 Uhr ab 14 Jahre
Donnerstag, 19. Sept. um 19.45 Uhr

Voranzeige: **Drei Tage Mittelarrest**
ab Freitag, 20. 9. 1957



25. INNSBRUCKER MESSE

mit Fachmesse für Hotel, Gaststätten- und Fremdenverkehrsbedarf.
Landwirtschaftliche Spezialschau.
Ausländische Kollektivausstellungen.

21. - 29. September 1957

Mit dem Messeausweis 25% Fahrpreisermäßigung.

DER M O D E D I E N S T D E S S C H N E I D E R H A N D W E R K S F Ü R D I E W I N T E R S A I S O N 1 9 5 7 / 5 8

DIE *Mode* NACH *Mats*

Sind Sie
sicher
in der
Mode?
Prüfen Sie
Ihr Wissen
im

**MODE
QUIZ**

auf
Seite 8 –
ein
unterhalt-
samer
Spaß –
mit
tieferer
Bedeutung



In der Theaterpause

applaudieren Sie den Schauspielern auf der Bühne

– dabei sind Sie selbst Akteur –

Sie stehen im hellen Theaterlicht und werden beachtet.

Kritische Blicke mustern, bewerten, anerkennen Sie.

Frei und sicher fühlen Sie sich in einem dem Anlaß
dieser festlichen Stunde entsprechenden dunklen Schneideranzug.

Maßarbeit = gut gekleidet = Freude und doppelter Genuß!

Bekleidungs w e r k s t ä t t e

seit 40 Jahren



seit 40 Jahren

f ü r s o l i d e M a ß a r b e i t

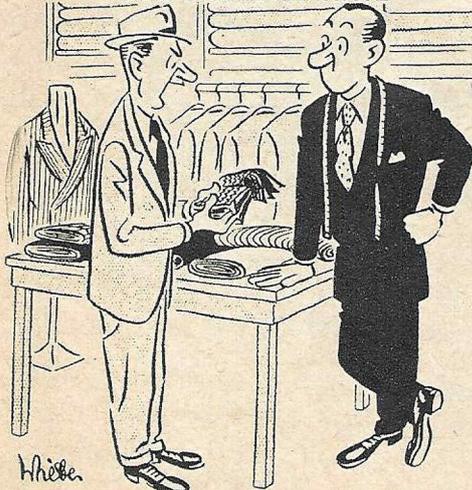
Gibt es

knitterfreie
Stoffe?

Diese Frage zu stellen, ist notwendig, da heute so oft Klage darüber geführt wird, daß auch gute und beste Stoffe wegen angeblich übermäßiger Tragfaltenbildung reklamiert werden müssen. Um gleich die Antwort vorwegzunehmen, sei gesagt: Völlig knitterfreie Wollstoffe gibt es nicht und es hat sie auch niemals gegeben. Die einzelne Wollfaser und damit auch das daraus hergestellte Wollgarn und die aus tausenden solcher feiner Wollgarne gewonnenen Stoffe sind formbar; in Sonderheit unter der Einwirkung von Feuchtigkeit, Wärme und Druck. Ein Wollstoff, der auf diese drei Faktoren nicht reagieren würde, wäre ja nicht verarbeitungsgerecht, denn auch das Bügeln des Stoffes ist eine Einwirkung von Feuchtigkeit, Wärme und Druck. Wir können also mit dem besten Willen nicht erwarten, daß ein wollener Oberstoff in dem einen Fall — nämlich bei der Verarbeitung — sich beeinflussen lassen soll, während er sich beim Tragen gegen solche Einwirkung immun erweisen möchte.

Ein vom Maßschneider mit hoher Handwerkskunst gestalteter Anzug wird, auch wenn er aus hochwertigstem Oberstoff gearbeitet ist, nach einiger Tragdauer immer hin und wieder des Aufbügeln bedürfen. Wenn die Form des Anzugs richtig erhalten bleiben soll, muß aber dieses Aufbügeln auch wieder von einem wirklichen Fachmann besorgt werden. Die Hausfrau ist in den seltensten Fällen in der Lage, diese Arbeit so auszuführen, daß ein Anzug wirklich wieder „wie neu“ aussieht. Der Schneidermeister aber, der Ihren Anzug mit so viel Liebe und Sorgfalt gearbeitet hat, wird seinen ganzen Ehrgeiz darein setzen, die unvermeidlich auftretenden Trag- und Knitterfalten fachgemäß und schonend für ihr Kleidungsstück wieder zu entfernen.

DER SCHNEIDERWITZ



Wiese

„Fischgrät, Hahnentritt — — ich mag keinen Fisch und kein Geflügel, haben Sie nicht auch ein Beefsteakmuster?“

STOFFE

neue Farben • neue Muster für 1958

Der Beschluß steht fest: ein neuer Winteranzug soll bestellt werden. Nun stellt sich die Frage: welcher Stoff soll es sein, welche Farbe, welches Dessin? Ihr Schneider hat längst vorgesorgt und hält die neuen Waren, die Standardmuster sowohl wie die „nouveautés“ auf seinem Lager oder in Musterkollektionen für Sie bereit. Sein Rat wird, bei seiner großen Erfahrung, für Sie wertvoll sein.

Als Information, zur Vorbereitung dieses Gesprächs beim Schneider, sei mitgeteilt: Grau wird diesen Winter die vorherrschende Farbe sein, und zwar ein ganz dunkles Grau. Daneben gehören Kombinationen von Schwarz-Grau, Schwarz-Grün und Schwarz-Blau zu den Modefarben, also recht dunkle und ernste Töne. Blau — ebenfalls ziemlich dunkel, von Marine bis Mitternachtsblau — wird daneben eine Rolle spielen. Diese Tendenz steht in Kontrast zu dem Bestreben, in die Herrenmode eine größere Farbigkeit zu bringen, aber sie gilt nur — das ist hervorzuheben — für die Herbst- und Wintermonate. Im Frühjahr wird es sicher wieder bunter zugehen!

Braun, das in den vergangenen Jahren wenig gefragt war, kommt wieder in den Vordergrund, allerdings recht bescheiden

und nur in Melangen mit Grau u. Schwarz und als sogenannte Effektfarbe, die das ernste Gesamtbild nur wenig aufhellt.

Kammgarn
Streifeneffekt
aus Kleinkaro dunkel-
blau-schwarz-grau

Die Dessinierungen der Wintersaison 1957/58 sind gleichfalls seriös und zurückhaltend. Lebhaft und kontrastreiche Dessins findet man noch bei sportlichen Tweeds, aber die Tendenz geht auch bei Sportstoffen zu Ton-in-Ton Melangen und zu grauen, blaugrauen und braunen Tönen. Ein Wandel ist bei den Kammgarnstoffen und Twisten (einer mehrfach gezwirnten und im Griff recht trockenen Ware, die sehr gefragt sein wird) festzustellen: zu den beliebten Kleinstmustern, die wir aus der vergangenen Saison schon kennen und die nach wie vor „en vogue“ sind, kommen dezente Streifen als „nouveauté“ hinzu. Im Schneiderhandwerk nimmt man an, daß diese Tendenz zum Streifen im Frühjahr noch weiter an Bedeutung gewinnen wird. Diese Entwicklung entspricht den Tendenzen der internationalen Mode, denn die

Importstoffe aus England und Italien lassen erkennen, daß auch in diesen Ländern dem dezenten Streifen große Chancen gegeben werden. Es muß betont werden, daß diese Streifendessinierung wirklich außerordentlich zurückhaltend ist und oft nur angedeutet wird. Die schon erwähnten Kleinstmuster ordnen sich zu Streifenwirkungen. Nur ganz vereinzelt tauchen vorerst reine Streifendessins auf, die als schmalgestellte Kreidestreifen in stark zerfließender Kontur dunkel auf hellerem Grund stehen oder als sogenannte Schattenstreifen aus feinen Diagonalmusterungen entwickelt sind. Streifen in Mouliné, wie sie besonders in Italien gebracht werden, kommen nun auch für Mitteleuropa in Mode.

Als Modedessins sind immer noch die kleinen Blockkaros und Diagonaldessins in Miniaturmusterung anzusehen. Gleich in gedeckter Farbstellung wird sich auch weiterhin behaupten. Bei den Mantelstoffen sind Uni und wie Uni wirkende Melangen in Dunkelgrau für den eleganten Mantel und blau schattiert für den sportlichen Mantel beliebt. Fischgrät ist als klassisch, Kleinkaros als Modedessins für Mäntel anzusehen.

Twist
aufgelockertes
Kleinkaro
schwarz-grau

Der sportliche Mantel,

modisch kurz, bequem durch die Raglanärmel, flott durch den flachen Kragen, die kleinen Fassons und die Ziersteppnähte, sportlich durch die Lederknöpfe und die Mufftaschen - ein Mantel für das Auto, für Spaziergang und Winterurlaub. Selbstverständlich muß es Schneiderarbeit sein.



Man zieht sich wieder güt an

Feste soll man feiern, wie sie fallen. Ein Geburtstag, ein Jubiläum oder nur einfach der Wunsch, wieder einmal im Freundeskreis gemütlich beisammen zu sitzen, ist der Anlaß zu einer kleinen Feier. Die kalte Jahreszeit ist die Saison der Geselligkeit. Musik, ein guter Tropfen und selbstverständlich eine

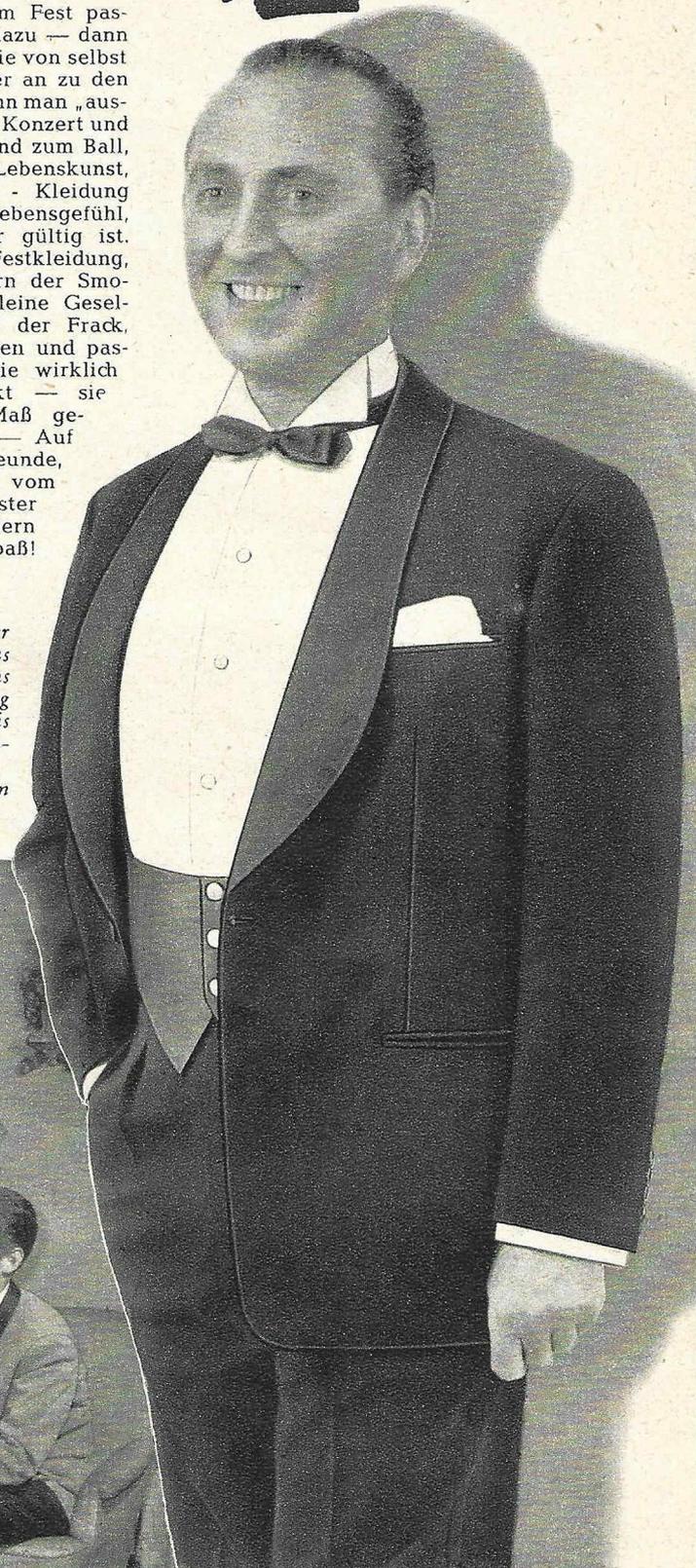


gepflegte, gutsitzende, zum Fest passende Kleidung gehören dazu — dann stellt sich die gute Laune wie von selbst ein. Man zieht sich wieder an zu den „parties“ zuhause, und wenn man „ausgeht“, zum Clubabend, ins Konzert und ins Theater, zu Dinners und zum Ball, weil die alte Regel der Lebenskunst,

Gesellschafts - Kleidung steigert das Lebensgefühl, heute wieder gültig ist. Abendliche Festkleidung, für den Herrn der Smoking (für „kleine Geselligkeit“) und der Frack, muß Stil haben und passen, damit sie wirklich elegant wirkt — sie muß nach Maß gefertigt sein. — Auf das Wohl, Freunde, im Smoking vom Schneidermeister macht das Feiern erst richtig Spaß!

Gutangezogen-sein steigert die Lebensfreude — nach der Fassung der Ungehobelten selig werden, können Sie nur bei „Ferien vom ich“. Zitat aus dem „Buch der Etiquette“: „Wer aber während eines arbeitsreichen Lebens auf Grund seiner exponierten beruflichen und gesellschaftlichen Stellung laufend streng nach der Etikette zu leben hat, wird vielleicht das Bedürfnis empfinden, in den wohlverdienten Urlaubswochen jedem Zwang, jeder Förmlichkeit, jeder Kleidervorschrift weitgehend auszuweichen.“

Zeichnung: Franziska Bilek, München



Der Smoking ist unter den Gesellschaftskleidungsstücken für den Abend modisch besonders interessant geworden. Neben der Traditionsfarbe Schwarz wird er neuerdings in der einreihigen Form auch in verschiedenen Farbnuancen, zum Beispiel Marineblau, Flaschengrün, Weinrot, Nußbraun gearbeitet. Besonders beliebt ist das Schalfasson, das schmal, keil- oder birnenförmig, ganz oder nur teilweise mit Seide besetzt, einem individuellen Geschmack Rechnung trägt. Dazu wird entweder ein Cummerbund aus schwarzer, silberner oder roter Seide getragen, oder auch einreihige Fassungswesten aus schwarzem Brokat oder dunkelrote Seidenwesten. Zu einem gestärkten, gefältem Hemd gehört auch ein gestärkter Eckenkragen. Die Smokinghose ist immer schwarz oder allenfalls mitternachtsblau und besitzt an den Seitennähten nur einen einfachen Galon.



*So elegant
können wir*

Wünsche wird es geben, solange die Erde sich dreht – einen Wunsch sollen Sie sich **nicht** versagen:

Gute Kleidung, einen neuen Anzug, einen neuen Mantel, im Stil der Herrenmode 1958, von Ihrem Schneidermeister!

Ihr Erfolg im Leben, Ihre Selbstsicherheit, Ihr Ansehen hängen von einer Ihrer Person, Ihrem Charakter, Ihrer Stellung entsprechenden Garderobe ab.

Unterschätzen Sie nie die Wichtigkeit Ihrer äußeren Erscheinung.

Sparen Sie nicht am falschen Fleck, kleiden Sie sich nach Maß.

Eleganz macht sich bezahlt – allein schon durch die gesteigerte Lebensfreude, die Sie sich damit selbst schenken!

Der modische Anzugstil für den jungen Herrn:

nach dem Motto „schlank macht jugendlich“ liegt die Betonung bei diesem Tagesanzug auf einer schlanken Erscheinung. Durch den flachen Kragen wirkt der Hals frei. Kurzer Sakko, schmale Fassons, gefällig geschweifte Taille, stotter Kantenabstich, betont enge Hose ohne Umschlag, das alles zusammen ergibt den ansprechenden Gesamteindruck. Karo ist modern, Sie können sich auch für Streifen entscheiden.

*Vertrauen
— Sie sich der Kunst
Ihres*

Getreu jahrhundertealter Tradition arbeitet das Schneiderhandwerk für Sie. Wahrung der Tradition, das bedeutet Erfindung der Form mit künstlerischem Sinn, Ausführung der Arbeit mit meisterlichem Können. Traditionsverbundensein heißt jedoch nicht, daß die Schneiderei auf dem technischen Stand vergangener Zeit stehengeblieben ist. Im Gegenteil: Ihr Schneidermeister, ein dem Fortschritt des 20. Jahrhunderts aufgeschlossener Handwerker, nutzt die neuesten Erkenntnisse der Zuschneidetechnik. Er wendet eine unserem freieren Lebensgefühl angepaßte moderne weiche Verarbeitung an, die harte Einlagen nicht mehr kennt und Watte höchst sparsam, nur zu unumgänglichem Ausgleich gebraucht. Alter Handwerksgeist und allerneueste Handwerkstechnik, das ergibt die hohe Leistung. Haben Sie Vertrauen zu Ihrem Schneidermeister — er wird durch seine Arbeit sich Ihres Vertrauens würdig erweisen.

Schneiderwerkstätte von 1810

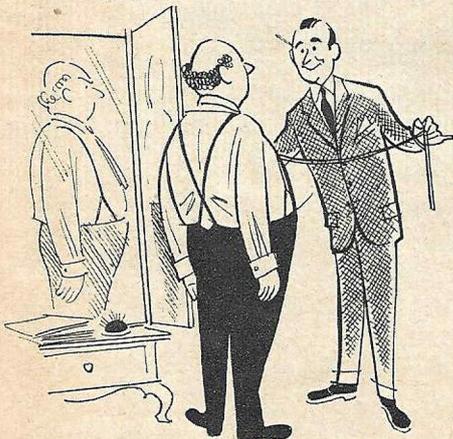
Maßarbeit = Wertarbeit



Stadtmantel, das ideale Überkleidungsstück für den täglichen Gebrauch des eleganten Herrn. Ein solcher gerade fallender Mantel mit fallenden Klappenecken und waagerechten Patentaschen, einreihig durchgeknöpft (oder verdeckt schließend) gehört unbedingt zum Garderobebestand des gut angezogenen Herrn. Die Mantellänge reicht etwa handbreit unter die Kniekehle.



DER SCHNEIDERWITZ



„Herr Schneidermeister, ich möchte mir einen Anzug anmessen lassen, aber bitte — — recht bequem.“

„Hm! Genügen Ihnen fünf Raten?“



schön Sie sein



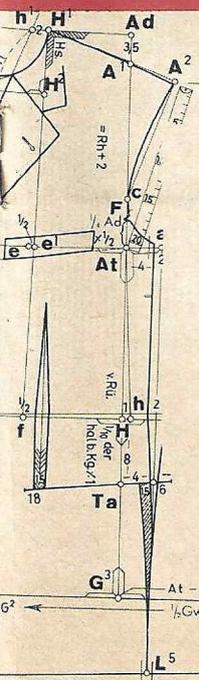
Ein Damenmantel in der Linie 1958, wie er sein soll: gerader Fall mit fülliger Weite, weich spielend, Herren-Fas-son, einreihig schließend. — **Der zweireihige Herrenmantel** ist heute seltener geworden, aber da er gerade bei schlanke- ren Männern gut wirkt, soll er Herrn mit entsprechender Figur empfohlen werden. Beachten Sie die modische Kürzel!



Ein Tagesanzug in der Modelinie von 1958:

In Silhouette und Proportion repräsentiert der Anzug die natür- liche Körperform mit der Tendenz, sie möglichst schlank erscheinen zu lassen. Der einreihige Sakko domi- niert (ob drei Schließknöpfe oder nur zwei bleibt Ihrer Entscheidung überlassen). Eine äußere Billettasche ist praktisch. Die Weste — bei die- sem Modell eine Phantasieweste aus kariertem Material — gehört zum einreihigen Tagesanzug. Die Hose ist von oben bis unten eng, sie sitzt auf dem Fuß, leicht auf.

Schneiders an!



Immer elegant — auch bei der Arbeit. Drei Herren, in Stadtanzügen im klassischen Stil. Dem Bedürf- nis nach Bequem- lichkeit entspricht die mäßige Fülle von Brustpartie und Oberarm in Verbindung mit einer weichen, schmiegsamen Verarbeitung.



Beachtenswert ist der Stoff: er ist nämlich ver- wischt gestreift. Da es ein Farb- effekt ist, beige auf graugrünem Grund, kommt die Längsmase- rung auf unser- er einfarbigen Bildwiedergabe leider nicht mit der wünschens- werten Deut- lichkeit zur Gel- tung. Ihr Schnei- der kann Ihnen sicher solche Stoffe zeigen.

BILDER-DUDEN der Mode

Die wichtigsten Fachausdrücke der „Schneider-Sprache“ illustriert

ENCHECK
ein Stoffmuster
aus Streifen-
geformtes
erker über einem
farbenen oder
längs gestreiftem
und.



CROCHET

ist die Ecke, die beim Zusammenfügen des Kragens und der Klappe (siehe diese) entsteht. Die Verbindungsnaht zwischen beiden heißt Crochet-Naht.

FASSON

Unterscheide: das Fasson damit bezeichnet der Schneider den Aufschlag des Sakkos (siehe dieses); die Fasson, damit ist die allgemeine Form eines Anzuges gemeint. Nur die mit Seide belegten Fassons bei Frack und Smoking heißen Revers.

KLAPPE = der vom obersten Schließknopf bis zum Kragenbruch reichende Umfall der oberen Vorderteilskante.

DREIKNOPFFRONT = ein auf drei Knöpfe schließender Sakko. Tatsächlich geschlossen wird meistens nur der mittlere Knopf oder die beiden oberen (modisch bedingt).

STEBRUSTWESTE

Bezeichnung für die einfache, einreihige Westenform, auf fünf Knöpfe schließend, sechster Knopf „blind“ = wird offen gelassen. Die Fantasieweste ist daran zu erkennen, daß sie mit Fasson (Schalfasson oder mit Crochet) gearbeitet ist.

ABSTICH

heißt die Rundung, mit der die senkrechte Vorderkante des Sakkos in die Unterkante übergeht. Der eckige Übergang von Vorder- zur Unterkante bei der Weste wird gleichfalls Abstich genannt.

SAKKO

damit wird in der Schneidersprache die Jacke bezeichnet. Sacco = italienisch = Sack. In der Umgangssprache wird die kurze Oberjacke auch Jacket genannt (französisch jaquette). Der französische und schweizer Schneider sagt aber veston, wenn er den Sakko meint. Man spricht der Sakko (mitteldeutsch und süddeutsch) und das Sakko (norddeutsch und österreichisch), laut Duden sind beide Artikel zulässig.

Der Sportanzug folgt der Linie des Tagesanzuges, er wird durch das Material — bei unserem Modell ein Saxony in grün-gelb-bräunlicher Glencheckmusterung — als solcher charakterisiert. Sportsakkos schließen im allgemeinen auf 2 oder 3 Knöpfe und sind mit Seiten- oder Rückenschlitzen versehen. — Eine Kombination mit einer Flanelhose ist üblich, aber die Hose kann (siehe das Modebild) auch aus dem gleichen Stoff gefertigt sein.

Bequem das ist ein Zauberwort, das die Männer aufhorchen läßt. Sie können, mein Herr, diese erwünschte Bequemlichkeit Ihrer Kleidung haben und dennoch elegant angezogen sein, denn die modisch schlanke Silhouette ist durch die Kunst des Schneiders zu erreichen, ohne daß Sie sich eingezwängt fühlen. Das Geheimnis beruht auf zweierlei, einmal auf der modernen weichen Innenverarbeitung, die Sie nicht sehen, aber fühlen, zweitens auf der proportionalen Teilung, die durch den Schneider in das Modell hineingelegt wird. Ihre persönliche Behaglichkeit und eine gute optische Wirkung sind durch die individuelle Arbeit nach Maß zu erlangen.



Als Wintermantel: ein Gehpelz

bei der klassischen Form in natürlicher Höhe, bei der modischen Form etwas darüber, sie ist leicht betont; Kragen kurz und flach; Fasson schmal; die mehr nach oben gerückten Knöpfe stehen beim Dreiknopfsakko weiter auseinander. Die Tendenz der schlanken Form zeigt sich auch im äußeren Umriß: geringe Verbreiterung der Schulter, geringe Fülle in Brust- und Rückenpartie. Ein guter Hüftschluß läßt die Hüften flach und schmal wirken. Entscheidend für den Gesamteindruck ist die Hose, die, betont eng, die Länge der Beine noch unterstreicht. — Westen werden gerne getragen; farblich zum Anzug kombiniert. In der Wintersaison ist der Mantel wichtig; als Besuchsmantel, auch für den Abendausgang, ist der einreihige verdeckt schließende Chesterfield aus dunklem Stoff zu empfehlen. Als ausgesprochener Stadtmantel gilt der einreihig durchgeknöpfte oder verdeckt schließende Mantel mit fallenden Klappenecken und waagerechten Taschen. Schwere Mäntel sind nicht mehr so beliebt (wegen der geheizten Wagen). Neue Wintermantelform: eine Kombination zwischen Paletot und Ulster, der Ulster-Paletot. Als ausgesprochener Wintermantel ist der Gehpelz vorzuschlagen: pelzbesetzter Schalkragen (Otter oder Persianer), pelzfütterter (Bisamrücken).

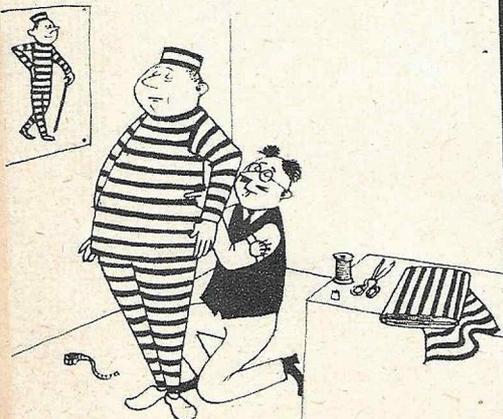


Neue Mantelform: Ulster-Paletot



Besuchsmantel: der Chesterfield

DER SCHNEIDERWITZ



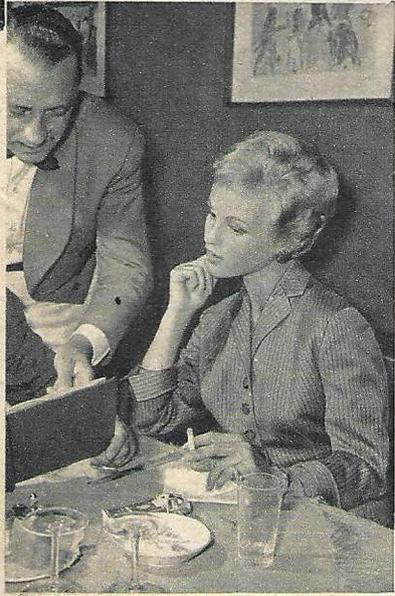
„Streifendessin sind das Neueste in der Mode. — Sie werden sehen, daß dadurch Ihre Persönlichkeit erst richtig zur Geltung kommt.“

Redakteur: Rasso Königler
Rundschau-Verlagsgesellschaft
Otto G. Königler KG., München
23, Ohmstr. 15. Tiefdruck:
Emil Biehl GmbH München 15
Bildnachweis: Baeder (10)
Rundschau (6), Titelbild:
Staatschauspieler Rolf Ca-
stell, München; der Herr in
Smoking: H. Reiter, München

10 Uhr Für die Einkaufswege am Vormittag: ein Schneiderkostüm. Großes Karo.



13 Uhr Zum Mittagessen im Restaurant: ein Schneiderkostüm, modisch gestreift.



17 Uhr Teestunde: dazu ein Schneiderkostüm. Pepitamuster. Tailleur mit modischer kurzer Weiblich betonte Form.



21 Uhr Im Kabarett zum Tanz: mit einem schwarzen Jacke. Schwarz macht schlank.



Den Tageslauf der Dame begleitet das Schneiderkostüm



Von **0.01 Uhr**
bis **24.00 Uhr**
für die Reise ein
Schneiderkostüm

MODE- QUIZ

Quiz 3:

schaltet um auf

Heiter:

Was kann der Sigismund dafür, daß er so schön ist? Ja, was kann der Sigismund dafür? Er wollte sich mit einem Frack fesch anziehen, hat aber aus purem Pech 6 falsche Sachen erwischt. Was stimmt modisch nicht an diesem Paar? 7 Todsünden gegen die Mode sind zu entdecken.

Kennen Sie sich aus in der Mode? Versuchen Sie es einmal, ob Ihr Wissen stichfest ist. Drei Quiz-Fragen sind zu lösen, zwei ernst, eine heiter. Wenn Sie die Antworten gefunden haben, drehen Sie das Blatt herum – unten links stehen die Lösungen (auf dem Kopf). Gute Unterhaltung (mit Köpfchen!).



Quiz 1:

In welchem Jahr waren diese herrenmäßigen Damenkostüme Mode?

Quiz 2:

Wann waren diese flotten Herren modisch richtig gekleidet?

Nach Lösung für jede richtige Antwort eine 1 für jede falsche Antwort eine 0 eintragen ▼

QUIZ-FRAGE 1: Jahreszahl

QUIZ-FRAGE 2: Jahreszahl

QUIZ-FRAGE 3:

1. Fehler
2. Fehler
3. Fehler
4. Fehler
5. Fehler
6. Fehler
7. Fehler

Gesamt-Punktezahl



Ob Sie mit **9-7** Gutpunkten im Mode-Quiz in der Mode gut beschlagen sind

oder mit **6-4** Gutpunkten nur lückenhaft unterrichtet sind,

Sie sollten **in jeder Saison mindestens 1x Ihren Schneider aufsuchen!**

*The Schneider
bedient Sie
The Schneider
bedient Sie
gerne.*

QUIZ-AUFLÖSUNGEN: 1. herrenmäßige Damenkostüme waren vor 20 Jahren modern (1927); 2. auch die Herrenmode wandelt sich, das offenbaren diese Modebilder aus dem Jahre 1907; 3. der Jüngling im Frack begibt folgende Modetodsünden: a) Strohhut, b) weiches Hemd mit weichen Krügen, c) Long-binder, d) buntes Einstecktuch, e) Armabanduhr, f) Smokinghose mit einem Galon, g) Frackweste fehlt – und außerdem müßte das Fraulein statt des Sommerkleids ein langes Abendkleid tragen.